



Thailändische Geiseln kehren nach 15 Monaten aus Gaza zurück

Nach 15 Monaten in Gaza kehren die befreiten thailändischen Geiseln Surasak Rumnao und Pongsak Thaenna in ihre Heimat zurück. Ihre Rückkehr wird mit Feierlichkeiten und spirituellen Segnungen gefeiert.



In einem überfüllten Raum chantete ein örtlicher spiritueller Führer Verse im Isan-Dialekt des Nordostens Thailands, während die Anwesenden auf geflochtenen Matten knieten. Zwischen ihren gefalteten Händen verlief ein einzelner weißer Faden, während sie ein Ritual durchführten, um den Mann zu begrüßen und zu schützen, der unter ihnen saß: Surasak Rumnao, der mehr als ein Jahr lang als Geisel im Gazastreifen festgehalten worden war.

Die Rückkehr des Geiselopfers

Gekleidet in ein weißes Hemd mit kurz geschnittenen Haaren, saß Surasak neben seinem Freund Pongsak Thaenna, der während des verheerenden Angriffs von Hamas am 7. Oktober 2023 ebenfalls nahe der Gaza-Grenze entführt worden war. Die beiden Männer hatten sich während ihrer 15 Monate in Gefangenschaft gegenseitig unterstützt; nun lächelten sie, während Familie und Freunde abwechselnd heilige weiße Fäden um ihre Handgelenke banden, um Segen zu spenden und das Böse abzuwenden.

Wertschätzung für das Leben

„Ich fühle, dass das Leben jetzt viel wertvoller ist“, sagte Surasak zwei Wochen nach seiner Freilassung im Gespräch mit CNN in seiner Heimatstadt Ban Dung, nahe der laotischen Grenze. „Ich versuche einfach, so lange wie möglich zu leben.“

Von den 251 Personen, die am 7. Oktober von Hamas-Milizen entführt wurden, waren viele **Migrantarbeiter aus ärmlichen ländlichen Gegenden Asiens**, die nach Israel gegangen waren, um in der Landwirtschaft, im Bauwesen und im Gesundheitswesen zu arbeiten, um Geld nach Hause zu senden. Zu ihnen gehörten Surasak und Pongsak – zwei von fünf thailändischen Arbeitern, die **im Januar freigelassen wurden** im Rahmen eines Waffenstillstands zwischen Hamas und Israel.

Die Lage der Gefangenen in Gaza

Wie die beiden Männer stammen viele der thailändischen Entführten und **Opfer** aus Udon Thani, einer der ärmsten Provinzen des Landes, in der es kaum Arbeitsplätze gibt – was junge Menschen dazu drängt, ins Ausland oder in große Städte wie Bangkok zu ziehen. Bei der Rückkehrfeier von Surasak war der Raum mit älteren Gemeindemitgliedern gefüllt; die meisten ihrer im erwerbsfähigen Alter befindlichen Kinder hatten die

kleine Stadt verlassen.

Nach der Zeremonie genossen die Feiernden ein heimgekochtes Festmahl aus Rindfleischsuppe, fermentiertem Fisch, Klebreis und Hackfleisch, bevor sie bis spät in die Nacht mit thailändischen Spirituosen feierten. Doch die Sorgen um die verbleibenden Geiseln im Gazastreifen, darunter auch ein thailändischer Staatsangehöriger, blieben bestehen.

„Ich möchte, dass diejenigen, die gefangen genommen wurden, schnell freigelassen werden. Wir beten, dass nicht nur die Israelis, sondern auch die verbleibenden Thailänder freigelassen werden“, sagte Surasak.

15 Monate in Gefangenschaft

Wie so viele Männer und Frauen aus der ländlichen Isan-Region hat Surasak, mittlerweile 32 Jahre alt, seit seiner Jugend außerhalb seiner Heimat gearbeitet – er suchte nach dem Abitur in Bangkok nach Jobs und arbeitete dann in einer Fabrik in Taiwan. Vor seiner Entführung hatte er fünf Jahre lang Tomaten, Auberginen, Feigen und Äpfel auf israelischen Farmen angebaut. Die Bezahlung war wesentlich besser als das, was er in der Heimat hätte verdienen können, so dass er die Ausbildung seiner Geschwister finanzieren, seiner Mutter Geld für den täglichen Bedarf geben und die Reisfarm der Familie unterstützen konnte.

Die Auswirkungen der ausländischen Löhne sind in Surasaks Dorf Ban Dung deutlich sichtbar, wo neue Häuser entlang von unbefestigten Straßen und rissigen Asphaltstraßen entstanden sind. Sein Zuhause, in einem auffälligen Blau und Türkis gestrichen, zählt zu den hellsten und wurde im Laufe der Jahre mehrmals erweitert und renoviert.

Kidnapping und Befreiung

Doch der stetige Einkommensfluss und die Verbesserungen

kamen am 7. Oktober abrupt zum Erliegen, als Hamas-Milizen die Grenze zum Gazastreifen überquerten und ihre Mord- und Entführungstour im Süden Israels starteten. Nachdem er von den Angriffen erfahren hatte, versuchte Surasak, zu der Farm seines Arbeitgebers zurückzukehren, als er entführt wurde. Er und die anderen gefangen genommenen Arbeiter wurden gefesselt, in die Rückbank eines Pickup-Trucks gepackt und angewiesen, nicht umzuschauen, während das Fahrzeug davonfuhr.

Die Geiseln wurden getrennt, als sie im Gazastreifen ankamen, aber Surasak und Pongsak blieben zusammen und schliefen und aßen die gesamte Zeit über nebeneinander in der 15-monatigen Gefangenschaft. Surasak berichtete, dass sie nicht schlecht behandelt wurden und Pita-Brot und Käse zu essen bekamen, mit einer Portion Fleisch einmal pro Woche.

Die Sorgen der Hinterbliebenen

Zuhause in Ban Dung kontaktierte seine Mutter, Kammee, besorgt verschiedene thailändische Regierungsbehörden, die schließlich bestätigten, dass ihr Sohn einer der Geiseln war und noch lebte. „Ich hatte Angst, dass er abnehmen, nicht gut essen oder Probleme beim Schlafen haben könnte“, erzählte sie CNN. „Ich hatte Angst, dass mein Kind genommen werden könnte, und machte mir Sorgen, was ihm widerfahren könnte.“

Anfangs fragte Surasak seine Entführer, wann er freigelassen würde – sie versicherten ihm, „morgen, übermorgen, in drei Tagen, nächsten Monat.“ Er sagte: „Nachdem ich häufig gefragt hatte, hörte ich auf zu fragen, weil ich keine Erwartungen mehr von ihnen hegen wollte.“ Stattdessen versuchte er, Gespräche zu führen und ihnen seine Aufrichtigkeit zu zeigen, dass er kein Soldat sei und nichts mit ihnen zu tun habe. Er scherzte mit seinen Entführern, spielte sogar Karten mit ihnen, verwendete dabei handgezeichnete Kartendecks, wenn keine anderen zur Verfügung standen, und skizzierte Schachspiele.

Glaube und Hoffnung

Im Laufe der Zeit verfolgte er die Tage, indem er auf die Datumsangaben der HandgelenkUhren der Wachen schaute – obwohl er keine weiteren Informationen darüber hatte, was draußen vor sich ging. Er und Pongsak ermutigten sich gegenseitig, indem sie sagten, dass sie ihnen nichts antun würden. „Sie würden uns irgendwann freilassen, da Verhandlungen im Gange sind“, sagte er. „Wir vertrauten sowohl der israelischen Seite als auch unserer thailändischen Seite sowie allen Agenturen, die ihr Bestes taten, um uns zu helfen. Wir mussten Vertrauen zu ihnen haben.“

Als die Hamas-Wachen Surasak schließlich im Januar sagten, dass er freigelassen würde, glaubte er ihnen zunächst nicht. Doch schon bald fanden sie sich in einem Auto, dann in einem Flugzeug wieder – und schließlich wiedervereinigten sie sich mit weinenden Familien am Flughafen in Bangkok, vor Journalisten und thailändischen Beamten.

Freudige Rückkehr

Die Rückkehr von Surasak wurde mit Freude und Erleichterung begrüßt, wobei die Zeremonie am Samstag dazu diente, seinen Geist „zurückzurufen“ – eine gängige Praxis nach einer erlittenen Notlage. Die Gemeinde glaubt, dass der Verlust eines Menschengestes oder seiner Lebensenergie aus dem Körper zu schlechter Gesundheit oder Wohlbefinden führen kann – daher wurden am Samstag Geschenke angeboten, um den Geist zurückzulocken und die Freude von Surasak wiederherzustellen.

„Komm zurück, guter Geist“, chanteten die Anwesenden gemeinsam. „Komm schon zurück!“ Seine Mutter sagte, sie habe lange auf diesen Tag gewartet. „Ich bin so glücklich und stolz, dass mein Kind wieder in unsere Arme zurückgekehrt ist“, sagte sie. „Mein Kind ist wie ein Pfeiler der Familie, und ich würde das nicht einfach loslassen. Zu sehen, wie mein Kind zurückkommt, gibt mir so viel Hoffnung, und ich bin wirklich

erfreut.“

Die Zukunft im Heimatdorf

Während sich Surasak wieder an das Leben zu Hause gewöhnt, hat er keine Pläne, nach Israel zurückzukehren. Auch seine Familie möchte, dass er in Thailand bleibt. „Ich denke, ich habe genug. Ich werde das Wissen, das ich gewonnen habe, nutzen, um das Leben in unserem eigenen Heimatdorf zu verbessern“, sagte er. „Ich möchte ein Leben führen, in dem ich die Erde meiner Vorfahren bewirtschafte und anbaue.“

Seine Gedanken sind jedoch oft bei den verbleibenden Geiseln im Gazastreifen und ob das Waffenstillstandsabkommen lange genug halten wird, um alle zu befreien. In der **letzten Runde** sah das Abkommen angespannt aus, nachdem Hamas Israel beschuldigte, seine Verpflichtungen verletzt zu haben, und erklärte, dass es die Freilassung von Geiseln verschieben würde – obwohl es schließlich nach Gesprächen mit Vermittlern aus Ägypten und Katar fortgesetzt wurde. Sechs israelische Geiseln sollen am 22. Februar freigelassen werden; es ist unklar, wann die verbleibende thailändische Geisel befreit wird.

„Ich hoffe, dass diejenigen, die immer noch drinnen sind, stark bleiben. Sie werden schließlich herauskommen“, sagte Surasak. „Manchmal dauern die Austauschverhandlungen länger... Wir müssen einfach abwarten.“

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at